

Donnerstag, 21.10.2004

MBI "brennen viele Themen auf den Nägeln"

Kräftig zugelegt haben die Mülheimer Bürgerinitiativen MBI bei der Kommunalwahl. Gewachsen ist der Stimmanteil auf 10,3 %, gestiegen auf fünf ist die Zahl der Ratsmandate. Gewachsen mit der Bedeutung ist eine neue Gelassenheit.

Kämpferische Töne bleiben bei der ersten Richtungs-Pressekonferenz nach der Wahl aus. In der MBI-Geschäftsstelle stehen die Signale auf Arbeit. "Verschiedene Themen brennen einfach auf den Nägeln, da kann man sich keine Zeit lassen, denen muss sich die Politik jetzt stellen", sagt Fraktions-Chef Lothar Reinhard.

Beispiel Siedlung Heimaterde: "Das ist hocheilig, weil Thyssen-Krupp beim Thema Verkauf Druck macht." Beispiel MALZ: Die unabhängige Beratung des Mülheimer Arbeitslosenzentrums wollen die MBI erhalten wissen. "Wir brauchen eine neutrale Anlaufstelle", steht für Friedel Lemke fest. Beispiel MEG: Der Mülheimer Entsorgungsgesellschaft laufen aus Sicht der Kritiker die Kosten davon, der Start der Vergärungsanlage ist ungeklärt. "Wir haben einen ganzen Fragenkatalog", sagt Heidelore Godbersen. "Doch die Antworten wurden bislang immer verschoben." Beispiel Altstadt: "Da brauchen wir keinen alten Zampano aus dem Hut zaubern. Dort kann man mit wenig Geld relativ viel machen, wenn alle zusammenarbeiten", sagt Reinhard. Beispiel Freibad: "Wir fragen uns, ob ein Naturbad die richtige Lösung für eine Großstadt ist und werden darauf bestehen, dass wir endlich die Verträge vorgelegt bekommen. Zudem fordern wir einen Bericht über ein Referenzbad ein", sagt Hans-Georg Hötger. Beispiel Ruhrpromenade: Da, ist sich Reinhard sicher, wird bald die Realität zeigen, was möglich sein wird. "Spätestens mit dem nächsten Haushaltsentwurf wird man sehen, dass die Höschen schon ganz schön weit unten sind."

Der Ansatz, Themen aufzugreifen, Initiativen zu unterstützen, Unmut zu kanalisieren, hat sich für die MBI ausgezahlt, entsprechend werden sie weiter agieren. Für die drittstärkste Fraktion im Rat sieht Lemke aber auch eine neue Verantwortlichkeit. "Wir haben jetzt eine ganz andere Basis für unsere Arbeit. An der müssen wir uns aber auch messen lassen."

In der reinen Contra-Ecke haben sich die MBI nie gesehen. In den Bezirksvertretungen, heißt es, habe es bislang schon stets eine gute Kooperation über Parteigrenzen hinweg gegeben. Auch die Ratsfraktion signalisiert allseits Gesprächsbereitschaft. Hans-Georg Hötger: "Da haben wir keine Vorbehalte." jös

21.10.2004